

## **Kenia-Missionseinsatz Herbst 2021**

### **Kenia 09-23.10.2021**

Am 18.10.2021 kamen wir mit der ganzen Gruppe nach Bad Salzuflen zu einer allgemeinen Besprechung für die Reise nach Kenia, in die Turkana Wüste. Die Besprechung wurde mit einem Gebet von Wilhelm Fast (Missionsgründer) begonnen und er las uns aus der Bibel folgende Bibelstellen 2.Kor 3 Verse 4-6, Ps 33 Vers 19, 1 John 5. Vers 14, die uns als Moto auf dieser Reise begleiten sollten. Er Informierte die Gruppe auf die bestehende Vorbereitungen und erläuterte die geplante Einsätze. Es wurden auch organisatorische Fragen und entstandene fragen besprochen. Diese Besprechung dauerte drei Stunden, von 19:00 - 22:00 Uhr, die wie in einem Flug vergingen. Die Besprechung wurde mit einem Gebet abgeschlossen und die Gruppe fuhr motiviert nach Hause in der Hoffnung, am 09.10.2021 diese Reise anzutreten.

## Der Reiseplan von 09.10.2021-23.10.2021

09.10.21	Samstag.	Flug nach Nairobi um 10.15	
10.10.21	Sonntag.	Ankunft in Nairobi 00.20. Weiterfahrt nach Eldoret um ca. 04.00. Unterwegs Möglichkeit eventuell Souvenirmarkt. Ankunft um ca.14-	
11.10.21.	Mo	Arbeit, LKW-Verladung, Schule, Kindergefängnis	
12.10.21	Di	Fahrt nach Lodwar, Start um 04 Uhr morgens ca.380km ca. 12 Stunden Gruppe1 Nakabosan, Lomakamar,Dapal Gruppe 2 Kakon, Kalimorock,Lokichar TMF Gruppe 3 Katilu, Katilu B Bau Gruppe Verkleidung Katilu	
13.10.21	Mit	Gruppe 1	Nadapal,Nataparkakon, Nabuin ,Nangechel
		Gruppe 2	Loreamatet Kirche und Schule,Lokoda
		Gruppe 3	Nangolikuruk,Sanyat, Nadoto und Nadoto Schule
		Gruppe 4	Ngitira und Kakorot
		Bau Gruppe Gruppe Missions Grundstück und Nayanae	
14.10.21	Do.	Gruppe 1	Lokatukon, Nakepokon und Lochwa Arengan
		Gruppe 2	Lotukumwo Schule und Kirche, Lowoi Angimukuny
		Gruppe 3	Lowoi Engole, Lomunyenyang, Nakingol
		Gruppe 4	Sopel Kirche und Schule, Lokdwarin, Loturerei
		Bauteam Grundstück, Verkleidung Küche Lowoi Egole und	
15.10.21	Fr	Gruppe 1	Kalodir,Nakepoko, Nakingol.
		Gruppe 2	Kairima A, Kairima B, Kairima C
		Gruppe 3	Nanyangakipi- Schule,Kerio-Boy Schule, Nakurio Schule
		Gruppe 4	Nayanae und Kouriong
		Bauteam Grundstück Verkleidung Bethaus Kouriong	
16.10.21	Sa	Gruppe 1	Maru arot, Napeyon,Longelech,Loguarin
		Gruppe 2	Moru Anachok, Kakuma Lolupe, Lokore
		Gruppe 3	Lotira,Akatuman Schule,Lokipetot
		Gruppe 4	Lokaparaparae, Nangulei und Nakoi
		Bauteam Verkleidung Nangulei und Event. Kindergarten Akatuman	
17.10.21	So	Gruppe 1	Kangririsae,Lodoket Engol,Nakalei
		Gruppe 2	Nang;olelebei-Nakoret,Alomaru
		Gruppe 3	Naro Ebei,Ngirito, Nakurio,
		Gruppe 4	Louwae, Peikai,Locher-Edome
		Bauteam Verkleidung Bethaus Peikai und Witwen	
18.10.21	Mo	Gruppe 1	Napetet,Lokaparaparae,Lolupe Schule
		Gruppe 2	Kaikol, Nadoto,Nayanaekaton
		Gruppe 3	Lotukuma Schule und Kirche, Nakoet Schule, Kangrissa Schule
		Gruppe 4	Locherakwan Schule und Alamaru, Nakurio Waisen
		Bauteam Haus von John in Lokaparaparaj	
19.10.21	Di	Gruppe 1	Nakudet Schule und Kirche, Kaikol und Lorengelup
		Gruppe 2	Epuyo, Nakunyuko, Kongopus
		Gruppe 3	Locher Akwan Kirche und Schule, Kakimat Schule und Napeded
		Gruppe 4	Canan, Narewa

		Bauteam	Rest Arbeiten und Witwen
20.10.21.	Mi	Fahrt nach Eldoret um 05.00 und ein Teil der Gruppe fliegt nach Narobi, Test und Nachts nach Frankfurt	
		Gruppe 1	Lokichar AIC, Dapal, Lomakamar
		Gruppe 2	Lokori Area
		Bauteam	Verkleidung Lomakamar
21.10.21	Do	Nach Wunsch und Möglichkeit Evtl. Besuch Park, Abschluss aller Tätigkeit in Eldoret und Fahrt Richtung Naivaschha....	
22.1.21	Fr	Fahrt nach Nairobi, Test und nachts Flug nach Deutschland um 01.30. Check-in in 19 Uhr	
23.10.21	Sa	Ankunft in Deutschland um 14.15	



Abb. 1: Eine ca. zwei Jahre alte Übersicht der Gemeinden, die von der Mission betreut wird. Inzwischen sind noch mehrere dazugekommen.

### **Missionseinsatz des Bau- Teams von 09.10.2021-23.10.2021**

Am 3. Oktober wurde uns auf dem Abendgottesdienst in Schieder für die Reise nach Kenia der Vers aus Josua 1.9 mitgegeben. „*Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Las dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.*“

09.10.2021





*Abb. 3: Die Missionsgruppe am Flughafen in Nairobi.*

### 10.10.2021

Am Flughafen in Nairobi wurden wir mit einem Bus und einem Bully abgeholt. Mit dem Bully sollte das Kochteam vorausfahren, um die Einkäufe für die Küche zu machen. Am 10. Oktober um 01:25 Uhr verließen wir das Flughafengelände. Unterwegs stimmten wir ein Lied „*Vergiss nicht zu danken*“ an. Um 04:45 Uhr hielten wir an einer Tankstelle an um zu frühstücken. Uns wurde dort Milchtee mit Mongasis angeboten. Mongasis sind eine Art von süßen Rollkuchen.



*Abb. 4: Frühstück auf einer Tankstelle.*



*Abb. 5: Um 07:20 erreichten wir den Äquator.*



*Abb. 6: Ankunft in Eldoret.*

Um 08:23 Uhr erreichten wir die Zwischenstelle, die Missionsstelle Kao-Lama, in Eldoret. Die Stadt befindet sich auf 2200 Meter über dem Meeresspiegel, aus diesem Grund ist es hier auch nicht selten kalt. In dieser Gegend wird viel Mais angebaut, der hier sehr gut wächst. Der Mais ist, wie bei uns das Brot, die Hauptnahrung der Kenianer.



*Abb. 7: Der abgeerntete Maisstauden werden getrocknet, geschreddert und später an das Vieh verfüttert.*



*Abb. 8: Der Mais wird gedroschen, getrocknet und zum Verkauf in Säcke verpackt.*

Nachdem wir angekommen waren, vereinten wir uns im Gebet und dankten Gott für die Bewahrung auf dem Wege und baten ihn um den Segen für die bevorstehende Arbeit. Es war der Sonntag und zum Mittag hat unsere Kochgruppe uns eine gute Suppe vorbereitet, die uns allen sehr gut tat, nach der langen Anreise. Am Nachmittag besuchten Wilhelm Fast, Peter Tissen, Rudolf Harder und Peter Janzen, vier Brüder aus unsere Gruppe, John Lazaro in seiner Kirche. Sie feierten ein Dankesfest, für die

gelungene Renovierung an ihrer Kirche. Dort waren hochrangige Bischöfe der Afrika Inlands Kirche eingeladen. John wird zur Malerarbeit auf die Missionsstation eingeladen, so auch zum Übersetzen während der Gottesdienste in den Turkana Dörfer.



*Abb. 9: John Lazaro steht als vierter von rechts.*

John Lazaro ist von einem Missionspaar Finke adoptiert worden. Die haben ihn ermöglicht, ein Beruf als Maller zu machen, womit er sich sein Unterhalt verdient. Er ist 52 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder, einen Sohn und zwei Töchter. Durch seinen Fleiß hat er sich ein kleines Häuschen mit einem Vorbau gebaut. Zu seiner Wirtschaft gehören zwei Kühe, sechs Schafe und ca. 20 Hühner mit Küken. Auf seinem Hof steht noch ein Küchengebäude, wo sie sich auf dem selbstgebauten Offen mit Holz kochen. In dem Vorbau hing an der Decke eine Lampe, die von eine kleinen Solarzelle betrieben wird. Sein Haus wird immer wieder nach dem Regen nass, und die Insekten zerfressen den Lehmputz auf den Wänden. Aus diesem Grund möchte er ein neues Haus aus Ziegeln, mit der Unterstützung der Mission bauen. Die Ziegel hat er vor selber herzustellen.





*Abb. 10: Das Haus von John Lazaro.*



*Abb. 11: Die Tochter von John Lazaro, am Kochen.*

Am Abend hatten wir mit der ganzen Gruppe eine geistliche Gemeinschaft, wo wir gemeinsam auf das Wort Gottes hörten und Liedern in Deutsch, Englisch und Russisch sangen. Danach wurde der nächste Tag geplant. Es sollte alles für den Einsatz in der Wüste vorbereitet werden.

11.10.2021

Eine Gruppe von Geschwistern fuhr zum Kindergefängnis, um dort den Kindern das Wort Gottes zu predigen. Die Schwestern sortierten passend die mitgebrachten gespendeten Kleider für die Verteilung an die Kenianer. Die Kleider mussten so sortiert werden, dass es für jeden etwas was passendes dabei war, sei es für Kinder, Frauen oder Männer. Einige Brüder schnitten Vierkantrohre in Stücke, die andere schweißten diese zusammen und machten daraus Tisch- und Bankgestelle, zwei Türen, fünf Fensterrahmen und 16 Pfosten für die Bethäuser oder Schulen. Es wurde das Material für acht Kanzeln, 13 Tischplatten, Bretter für die Bänke und ein Schrank zugeschnitten. Die afrikanischen Arbeiter strichen alle Werkstücke. Sie luden auch zwei LKWs mit 80 Tonnen Mais, 12,5 Tonnen Bohnen, 40 Sack Zement, Holz für die Verkleidung der Bethäuser, Tisch- und Bankgestelle, die gespendeten Kleider und einige Privatkoffer der Geschwister. Auf dem Gelände der Zwischenstation ging es wie auf einem Ameisenhaufen zu. Es wimmelte nur noch so von Menschen, die damit beschäftigt waren, alles vorzubereiten und rechtzeitig auf die LKWS zu verladen.



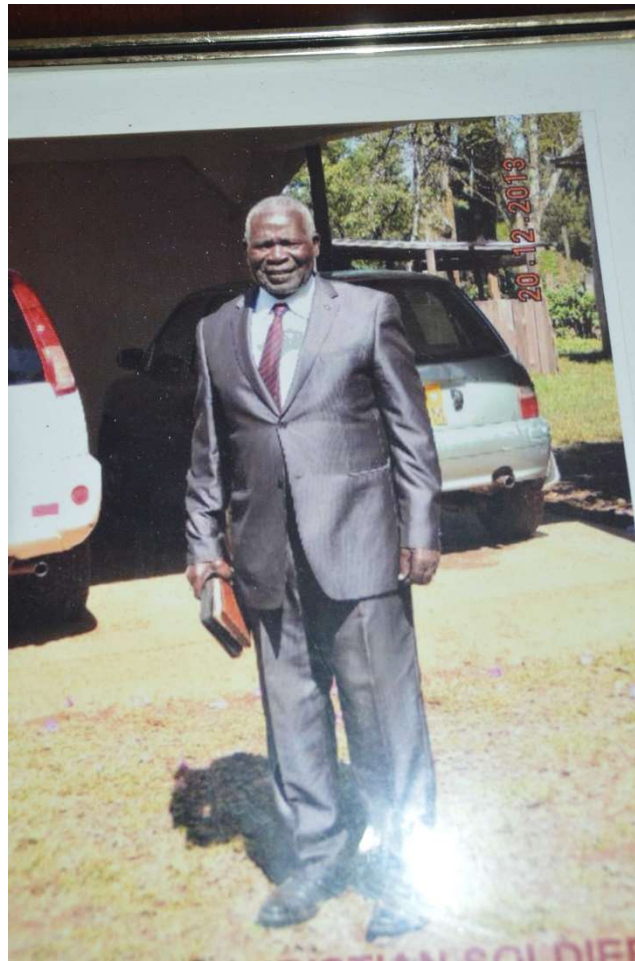
*Abb. 12: Die Vorbereitungen zur Verladung der LKWs.*



*Abb. 13: Die Vorbereitungen für die Turkana Wüste.*



*Abb. 14: Die Verladung der LKWs.*



*Abb. 15: Herr Edward Limo.*

Am Abend war die ganze Gruppe zu einem Abendessen beim Sohn von dem Herrn Limo eingeladen. Herr Limo kommt aus einer sehr großen Familie. Sein Vater hatte mindestens sechs Frauen, Limo selber war das siebte Kind der sechsten Frau. Da der Vater nicht imstande war alle Kinder zu versorgen, ging Limo zu der Missionsstation der Missionare aus Amerika und hörte dort das Wort Gottes. Er konnte sich bekehren. Eine Zeitlang hat er auf der Missionsstation gelebt und die Missionare verhalfen ihn als Tierarzt zu lernen. Limo hatte Erfolg in seinem Beruf und kam zum Wohlstand. Trotzdem vergas er nicht woher er kam, und nahm sich vor, aus Dankbarkeit jedes Mal wenn die Gruppe aus Deutschland mit Wilhelm Fast kam, sie zu einem Mall einzuladen. Im vergangenen Jahr verstarben er und sein Sohn an Corona. Nach seiner Beerdigung nahmen sich seine Frau mit seinem Sohn und Schwiegertochter vor, diese Tradition weiter zu führen. Wir wurden sehr freundlich im Hause seines Sohnes empfangen, der Sohn selber war auf Dienstreisen im Ausland. Wir wurden mit verschiedenen Speisen, Früchten und Getränke sehr gut bewirtet. Nach dem Abendessen hatten wir noch eine gute geistliche Gemeinschaft miteinander. An diesem Abend waren auch einige Limos Enkelkinder dabei.



*Abb. 16: Eine geistliche Gemeinschaft mit den Gastgebern.*



*Abb. 17: Ein Abschiedsfoto mit der Familie Limo.*

12.10.2021

Am frühen Morgen um 4:30 Uhr ging die 380 km Reise mit fünf Autos nach Lodwar los. Valeri Bitner und der Kenianer Pieter sollten zurückbleiben um in der Bank noch für die Gruppe Geld zu wechseln, und mit einem kleinen Flieger nach Lodwar zu fliegen. Vor der Fahrt vereinten wir uns im Gebet und batet Gott um den Segen für die Fahrt und die geplanten Einsätze. Es war geplant, dass drei Gruppen unterwegs noch einige Dörfer besuchen sollten und ihnen das Wort Gottes zu predigen, und die Baugruppe mit zwei Autos sollten unterwegs in Katilu ein Bethaus verkleiden.



*Abb. 18: Die Abfahrt nach Lodwar.*

Wilhelm Fast wollte als letzter am Steuer eines der Baugruppe-Autos vom Gelände fahren. Vor der Fahrt stellten wir fest, dass ein Reifen fast leer war. Da es noch so früh war, konnten wir zur keinen Tankstelle fahren, um den Reifen mit Luft aufzupumpen. Es wurde trotzdem entschieden langsam loszufahren. Während der Fahrt versagten auf einmal die Bremsen. Wir hielten mit zwei Autos, des Bau Teams an einer Tankstelle an. Da wir einen Pass von 2900 Meter über dem Meeresspiegel passieren mussten, kam es gar nicht in Frage ohne Bremsen weiterzufahren. Nach dem Telefonieren mit dem Autobesitzer Pieter, kam dieser zu der Tankstelle und organisierte die Reparatur. Wilhelm entschied sich mit dem ersten Auto der Baugruppe loszufahren und wir sollten mit dem Fahrer des ersten Bauwagens nach der Reparatur nachkommen. Die Reparatur dauerte bis 10:25 Uhr. Dabei wurde der Reifen geflickt und ein Stück Bremsleitung zu der rechten hinteren Trommel erneuert. Als wir den Ort Kitale erreichten, versagten um 12:07 Uhr zum zweiten Mal die Bremsen. Betroffen war wieder die Bremsleitung am rechten Hinterrad. Der Fahrer hielt einen Motorradfahrer an und bat ihn einen Schlosser zu holen. Als dieser kam, machte er die Bremsleitung am Hinterrad dicht, so dass die Bremse nur noch auf drei Rädern funktionierte.



*Abb. 19: Die Reparatur des Reifens und Bremse, auf der Tankstelle.*



*Abb. 20: Die zweite Panne mit den Bremsen in Kitale.*

Um 14:50 Uhr erreichten wir den Pass. Hier auf dieser Höhe gibt es viele Bäume und Steine. Die Menschen in dieser Gegend verdienen ihr Geld oft mit Holz, Holzkohle oder Steine, in dem sie mit dem Hammer die Steine klein schlagen, und sie in verschiedenen Größen am Straßenrand den Vorbeifahrenden anbieten. Außerdem ist hier der Boden lehmig und aus diesem Lehm werden Ziegeln geformt, die dann nach dem Trocknen auf einem Haufen aufgestapelt werden. In der Mitte dieses Haufens wird ein Feuer angezündet und somit gebrannte Ziegeln hergestellt. Bei solch einem Verfahren sind

oft in der Mitte die Ziegel verbrannt und die äußeren nicht durchgebrannt. Also ein mühseliges Gewerbe mit viel Ausschuss von Schrotsteinen.



*Abb. 21: Holzhandel.*



*Abb. 22: Steine aus den Bergen.*



*Abb. 23: Gebrannte Lehmziegel.*



Unterwegs trifft man sehr oft Hirten mit ihrem Vieh, welches auf der oder neben der Straße läuft. Viele Arten von Kakteen erreichen einige Meter in der Höhe und bieten denn Menschen und Vieh Schatten.



*Abb. 24: Große Kakteen.*



*Abb. 25: Tiere überqueren die Straße.*



*Abb. 26: Die dritte Panne mit den Bremsen.*

Um 16:06 Uhr merkte der kenianische Fahrer im Spiegel, Rauch am linken Hinterrad. Er hielt sofort an. Beim Nachsehen wurde festgestellt, dass auf der linken Seite die Bremsleistung geplatzt war, und die Bremsflüssigkeit ausgelaufen war. In dieser Gegend ist Hilfe anderer nicht so schnell zu erwarten. Wir mussten irgendwas unternehmen, da es in zwei Stunden anfangen würde Dunkel zu werden. Wir vereinten uns zum Gebet, damit der Herr uns eine Lösung schenken möge. Die jungen Brüder krochen unter das Auto und überlegten mit dem Fahrer, wie sie das Problem lösen sollten. Der Fahrer hatte keine Ersatzbremsleitung, sowie auch nicht viel Bremsflüssigkeit auf Reserve. Nach mehreren Versuchen die Leitung zu reparieren, blieb alles erfolglos. Da wir schon fast am Ende des Runterfahrens vom Pass waren, konnte man das Risiko eingehen, ohne hinteren Bremsen zu fahren. Die Brüder machten die Leitung zum linken Rad ab. Währenddessen kam einer von den zwei LKWs zurück, der am Vorabend mit den Sachen von Eldoret nach Lodwar zur Missionsstation fuhr, und erkannte uns. Der Fahrer blieb stehen und gab uns eine Flasche mit Bremsflüssigkeit, die wir so nötig brauchten. Nach dieser Reparatur beteten wir nochmal und dankten Gott dafür, dass er so schnell uns in dieser Panne geholfen hatte.

Um 17:15 Uhr ging die Fahrt weiter. Jetzt funktionierten nur noch vorne die Bremsen. Inzwischen war es ganz dunkel geworden. Auf einmal blieb der Fahrer um 18:20 Uhr stehen, um nachzuschauen, warum der Wagen nicht mehr so richtig vorankam. Dabei stellte er fest, dass wir zum zweiten Mal während dieser Fahrt, einen platten Reifen hatten. Wir stiegen aus dem Auto. Die Brüder wollten gerade anfangen den Reifen zu wechseln, als neben uns ein Auto anhielt. Das war die Baugruppe mit dem ersten Auto des Bauteams, die von der Baustelle in Katilu kamen. Da wir es wegen so vielen Pannen nicht geschafft hatten zu der Baustelle zu kommen, wurden sie nicht fertig mit dem Verkleiden des Bethauses. Kurze Zeit später hielt noch ein Auto an, das waren auch Geschwister aus unsere Gruppe, die am Tage in den Dörfern gepredigt hatten. Nun hatte wir so ein Treffen im Dunkeln auf der Straße unterwegs nach Lodwar. Um 19:40

Uhr fuhren wir dann mit drei Autos zu der Missionsstation nach Lodwar, und kamen dort um 20:50 Uhr ohne weiteren Pannen an.



*Abb. 27: Die vierte Panne mit dem Reifen.*

Nachdem Abendessen richteten wir uns auf dem Missionsgelände ein. Es war sehr warm draußen. Uns wurde Platz zum Schlafen im Gästehaus und über der Küche unter einer Überdachung angeboten. Da unsere Gruppe dieses Mal sehr groß war, reichten nicht für allen die Betten aus, und drei junge Brüder schliefen die ersten Nächte auf dem Boden, auf Matratzen, bis die fehlende Betten auf der Station neu gebaut wurden. Fast jeden Morgen hörte man durch Lautsprechern gegen vier Uhr, aus einer Kirche die außerhalb der Stadt stand, unter Begleitung von lauten Musik ein lautes Gebetsgeschrei. Gegen fünf Uhr fingen die Hähne um die Wette an zu krähen. Nachts war es hier so heiß, dass manchmal es zu warm war unter einem einfachen Laken zu schlafen. Am Tage stieg der Thermometer bis 47 Grad an. Ohne Kopfbedeckung, Sonnencreme und viel Trinken kann man es hier nicht aushalten.



*Abb. 28: Auf der linken Seite ist die Küche und rechts das Gästehaus zu sehen.*